

Renaissance- literatur und frühbürgerliche Revolution

Studien zu den
sozial- und ideologie-
geschichtlichen
Grundlagen
europäischer
Nationalliteraturen

Aufbau - Verlag

Tibor Klaniczay
Klassengrundlage
und Revolutionsproblematik
der Renaissance

Die Referate von Robert Weimann und N. I. Balašov stimmen zwar in vielen Punkten überein; dennoch gibt es bei beiden hinsichtlich ihrer Renaissanceauffassung einen grundlegenden Unterschied.

Weimann sieht im Hintergrund des ganzen Renaissanceprozesses die frühbürgerliche Revolution als ein historisches Ereignis von gesamteuropäischer Relevanz. Er analysiert den Zusammenhang zwischen Renaissance und frühbürgerlicher Revolution sehr vielschichtig, mit allen feinen Schattierungen, und er weist auf die tiefgreifenden Widersprüche in der Entwicklung hin. Die Renaissance ist für ihn eine *gesamteuropäische* Erscheinung und Überbau dieses revolutionären Prozesses. Balašov hingegen schließt praktisch das Bürgertum als Klassenbasis aus. In Übereinstimmung mit vielen anderen sowjetischen Forschern interpretiert er die Renaissance als einen wesentlich breiteren *weltliterarischen* Komplex und sieht ihr entscheidendes Kriterium darin, daß hier eine Erneuerung, eine Wiedergeburt der weltlichen Literatur in Opposition gegen die bislang universale religiöse Literatur erfolgt. Wenn sich demnach die Renaissance auch in Ländern, wo es kein Bürgertum gab, zu entwickeln vermochte, so könnte von frühbürgerlicher Revolution als gesellschaftlich-politischem Hintergrund derselben keine Rede mehr sein.

Der Kernpunkt der Diskussion scheint also meiner Meinung nach die Frage zu sein: Ist der Zusammenhang zwischen Renaissance und Bürgertum nur ein Akzidens, das gelegentlich in einigen Ländern beziehungsweise Literaturen oder bei eini-

gen Schriftstellern und Künstlern auftritt, oder ist dieser Zusammenhang ein bestimmendes Kriterium der Renaissance?

Ich vertrete die Ansicht, daß dieser Zusammenhang ganz wesentlich ist und daß eine Renaissance – wie es bereits Michelet, Burckhardt und andere formuliert haben – in Ländern ohne ökonomisch entwickelte Städte und ohne ein selbstbewußtes Bürgertum nicht hätte entstehen können. In diesem Punkte teile ich die Auffassung von Robert Weimann, wenngleich ich meine, daß man den Begriff der frühbürgerlichen Revolution – die Betonung liegt auf Revolution – wohl besser nur für Deutschland und die Niederlande in Anspruch nehmen sollte. In diesen Ländern hat eine echte Revolution stattgefunden, und dennoch muß man zugleich konstatieren, daß diese für die Renaissance-Entwicklung nicht immer unbedingt günstig war. Vielleicht sollte man überhaupt besser von einem gewaltigen bürgerlich-fortschrittlichen Vorstoß sprechen und auf die Akzentuierung der Revolution als Hintergrundes der ganzen Renaissance verzichten.

Nach meinem Dafürhalten ist die Renaissance das Produkt der ersten mächtigen Erschütterung des europäischen Feudalismus und des ersten massiven Vorstoßes des Bürgertums. Sie hat bürgerliche Wurzeln, bleibt jedoch nicht auf das Bürgertum beschränkt, sondern wird vielmehr zur kulturellen Lebensanschauung und zum Geschmack der ganzen Gesellschaft. So gesehen, bedeutet die Renaissance eine ganze Entwicklungsphase in der Geschichte der Literatur und Kultur, und wir können in all den Ländern und bei den Nationen von einer Renaissance sprechen, wo die mittelalterliche Ordnung des Feudalismus in eine Krise geriet und zum ersten Male die gewaltigen Kräfte der modernen bürgerlichen und nationalen Bestrebungen zur Geltung kamen.

Mit Balašov gehe ich konform in der Feststellung, daß man die Renaissance in Zukunft stärker, als es bislang geschehen ist, in den ganzen weltliterarischen Prozeß einordnen muß. Die westliche Welt lebte nicht isoliert, und deshalb sollte die Forschung den byzantinischen und arabisch-orientalischen Impulsen und Wurzeln der Renaissance mehr Aufmerksamkeit

schenken. Wir dürfen nämlich nie vergessen, daß im Mittelalter gerade die byzantinische wie auch die orientalische Kultur höher entwickelt waren als die westeuropäische.

Weimann und Balašov haben in ihren Referaten über das Wesen und die geschichtliche Rolle der Renaissance einige grundsätzliche Fragestellungen aufgeworfen, für die wir beiden sehr zu Dank verpflichtet sind.